



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

VII. Cap. Dominicus findet wunderlich das wunderthätige unser Lieben
Frauen Gnaden-Bild/ welches anjetzo zu Wienn in Oesterreich in der
barfüsser Carmeliter Kirch verehrt wird/ und an viel Gnaden und ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

mich nur mehr anzünden / und peynigen /
die ich ewig verdamt bin / weil ich ein be-
kantliche Todtsünd vor meinem Todt in
der Beicht freywillig verschwiegen / und
zu beichten underlassen hab. Und also ver-
schwunde sie wüttend und verzweifelt.

Das VII. Capitel.

Dominicus findet wunderbarlich das
wunderthätige unser lieben Frauen:Gna-
den-Bild / welches anjeto zu Wienn in Oesterreich
in der Barfüßigen Carmeliter Kirch verehrt wird /
und an viel Gnaden / und Wunderzeichen
leuchtet.

 Ine auß den sonderbaren Gnaden / die
Dominico ertheilet worden / ist zuschätzen
die Findung des wunderthätigen Gnaden-
Bilds unser lieben Frauen / so Dominicus zu
Rom gefunden / und anjeto zu Wienn in der
Barfüßigen Carmeliter Kirch verehrt wird / und
an vielen Gnaden / und Wunderzeichen leuchtet /
und folgender Weiß geschehen ist.

Es besuchte einmahl bey der Nacht Domini-
cus etliche alte zum Closter-Bau erkaufte Häu-
ser / um zu sehen / ob alle Thüren wol verschlossen
und verwahrt wären / damit nicht Dieb hinein
kämen / und dem Closter Schaden zufügen möch-
ten. Als er in einem deren / einen Hauffen von
Beschitt und außkehret und allerley Unrath gesa-
hen / gienge er anfänglich vorbey / und besichtigte
andere

andere Häuser und Zimmer. Es triebe ihn aber ein inwendige Einsprechung und Geist / daß er wieder zu diesem Kothaußen gehen sollte / also starck an / daß er wieder mit seiner Ampel zurück lehrete / und dieses Beschit und Kothaußen besichtigte. Nach dem er etlichemahl mit den Füßen im selbigem Hauffen umgestossen / siehet er etwas weisses / merckt / daß es ein Gemähl ist / hebt's auf / und findet / daß es ein Brustbild unser Lieben Frauen war / auf Leinwath mit Oel-Farben gemahlen / aber sehr übel zugericht / voller Staub und Koth / und etwas zerrissen: also / daß der Diener Gottes grosses Mitlenden und Schmerzen empfunde / daß die Bildnuß der gloriwürdigsten Königin Himmels und der Erden also verworffen / und übel zugericht gefunden wurde: tragt alsobald das Bild in sein Zell / säubert es aufs beste als er konte / flickts und übermahlt's wiederum wo es zerbrochen ware / und verehrt's in der selbigen mit grosser Andacht / und Ehrbietigkeit.

Als er hernach einsmahls seine Zell und das Haus wie er pflegte / mit andern außfehret hatte / und bey der Nacht vor diesem Bild knyend und etliche Gnaden begehrend wahrgenommen / daß das Gesicht von dem Außfehren der Zell etwas staubig wäre / erschrocke er darüber / klagte über sich selbst bey der allerseeligsten Jungfrauen / daß er ihr Bildnuß also unsauber hielte / stunde auf / und wolte es mit seinem Wällenen Faszennetz

jenetl abwischen und säubern. Er hatte aber auch dessen auß Ehrnbietigkeit gegen der allerheiligsten Jungfrauen Bedencken: jedoch weil er nichts anders hatte / demüthigte er sich vor ihu / und sagte: **In der Wahrheit / O allerreineste / und allerheiligste Jungfrau / es ist nichts in der ganzen Welt würdig dein Gesicht zu berühren / und abzuwischen / weil ich aber je anders nichts hab / dann dieses grobe Schnuptuch / nimme den Willen für das Werck an / namme also das Schnuptuch / und wischete das Gesicht damit ab.**

Da er also das Bild mit größter Andacht / und Ehrnbietigkeit abwischete / begünzte das Gesicht lebhaft zu werden / Dominicum lieblich anzusehen / und anzulächlen / das Haupt neigen und Danck sagen: Als dieses Dominicus also lebhaft sahe / erschrocke er daran / so wol wegen der Majestät und Glori / die es zwar mit größter Lieblichkeit / und Freundlichkeit zeigt / als auch weil in solchen Gelegenheiten er allzeit die erste Sorg hatte / daß nicht der böse Geist einen Dorn trug einmischen möchte. Aber in deme er also in Schrecken und Sorg stunde / versicherte ihn die Mutter Gottes / daß sie es wäre / und sagte ihm: **Fürchte dir nicht mein Sohn / dann deine Begehren seyn erhört worden / und dir geben zum Theil der Belohnung / die du empfangen wirst / wegen der Lieb so**

du gegen meinem Sohn / und gegen mir
tragest. Und befahle ihm / wann er noch et-
was zu begehren hab / daß ers begehren solle.

Dominicus fielen alsobald auf seine Knye nie-
der / und under unendlichen Dancksagungen /
Lieb / Vernichtung seiner selbst und millionmahl
Aufopfferungen zu ihrem und ihres gebenedeytes-
ten Sohns ewigem Dienst / beehrte er die Seel
eines fürnehmen abgestorbenen Gutthäters / die
er wuste / daß sie im Fegfeuer litte ; die allerseelig-
ste Jungfrau antwortete / es werde geschehen / er
aber sollte noch etliche heilige Messopffer / und
gute Werck für die Seel aufopffern / und endete
sich diese Anred und Erscheinung : und verbliebe
das Bild mit geneigtem Haupt / wie es heut zu
Tag zu sehen ist.

Als derowegen Dominicus für diese Seel en-
frig zu betten / und die H. Mess aufzuopffern sich
beschlöße / und nach etlich Tagen der Gottseelige
Vatter wiederum zu Nacht vor diesem H. Bild
sein Gebett inbrünstigst verrichtete / erscheinet ihm
wiederum die gloriwürdigste Himmel Königin /
und bringt mit ihr die Seel / für die er gebetten
hatte / erledigt auß dem Fegfeuer / und schon glori-
würdig / und besücht ihr die allerseeligste Jung-
frau / daß sie Dominico Danck sagen sollte / durch
dessen Gebett und H. Messopffer sie auß dem
Fegfeuer erlöset worden sey. Dominicus als er dies
ses hörte / erschrocke darüber / sagte : Dieses
auf kein Weiß nicht / sonder alles Lob /

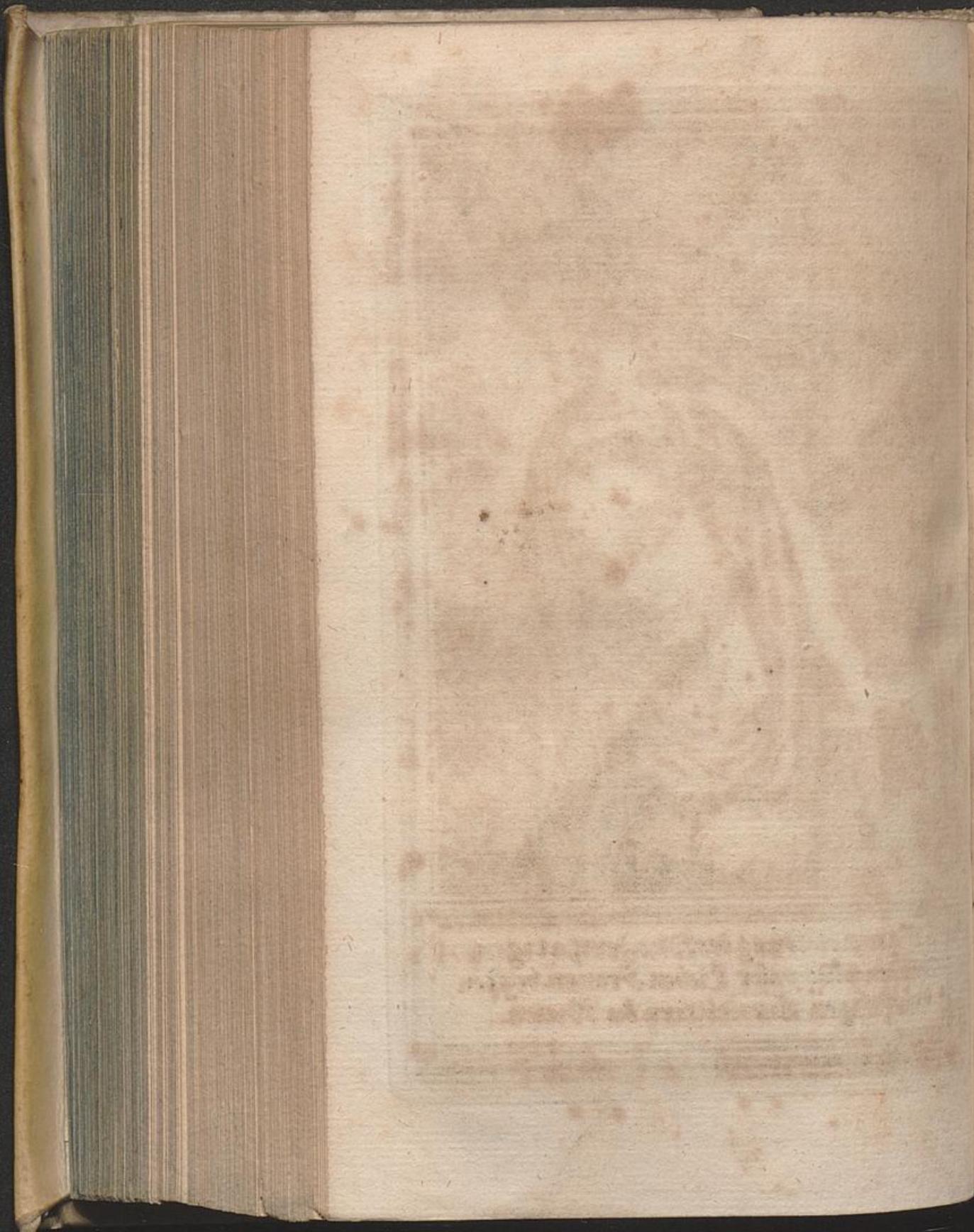
Da

und

und Danck gebühre alleinig der allerseeligsten Jungfrauen/ unserer Königin und Frauen / durch deren Fürbitt und Verdienst sie wäre erlöst worden. Die allerseeligste Jungfrau befahle aber wiederum der Seel daß sie Dominico Danck sagen solte: Dominicus wieder mit größter Verdemütigung und Vernichtung/ daß sie das wenigste ihm nicht sonder der gnadenreichen Mutter der Barmherzigkeit allein allen Danck sagen solle. Und wehrete diese Gnaden-Würdigung **MARIÆ** gegen ihrem Diener Dominico eine Zeit lang / daß sie dieser Seel Dominico zu danken befahle / Dominicus wieder sich dieser Ehre entschuldigte / und sie allein **MARIÆ** zuschrieb. Nach diesem gleichsam Ehren- und Gnaden-Streit / weil die allerseeligste Jungfrau Dominico Orth und Erlaubnuß zu begehren gab / batte er / daß sie diejenige / die sie in diesem Bild verehren / und vor diesem Bild Gnaden begehren wurden / barmherzig erhören / und ihrer Bitte gewehren wolte : und **MARIA** antwortete: Allen denen / die sie in diesem Bild andächtig verehren / und ihr Zuflucht zu ihr nehmen werden / wolle sie ihre Bitt gewehren / und viel Gnaden ertheilen ; insonderheit aber sie für Erquickung und Erledigung der Seelen im Fegefeuer erhören. Und wurde also diese Erscheinung und Gespräch beschloffen.



Wahre Abbildung des Wunderthätigen
 Gnaden-bilds vnser Lieben Frauen bey den
 Barfüßigen Carmelitern zu Wienn.



ro
he
leu
ho
fer
do
ey
fer
ge
w
ge
F
in
E

De
E
F
th
te
fi
al
m
u
n
a
u
r

Es erfuhre diese Gnaden hernach vielmahl so wol Dominicus als viel andere noch biß auf den heutigen Tag. Under andern als der durchleüchtigste Fürst und Herz / Herz Wilhelm Herzog auß Bayern nach etlichen Jahren auß diesem Leben verschieden / und Dominicus so wol das heilige Mess-Dopfer für ihn aufopferie / als eyfrig Gott und die allerseeligste Jungfrau für seine Seel batte / erschiene ihm nach gar weniger Zeit die Seel des Gottseeligen Herzogs ewig seelig und glormwürdig / bedanckete sich gegen ihm seines Gebetts und Hilf / die er ihr in Fegfeuer gelaistet hätte / gabe ihm auß / etliche Erinnerung an dero Durchleüchtigste Herrn Sohn / und führe glormwürdig in Himmel.

Es ist dieses Gnaden-Bild ein Brust-Bild der allerseeligsten Jungfrauen beyläuffig zwey Schuhhoch / und der Proportion nach breit. Die Mahlerey ist alt / und ware an etlichen Orten etwas zerrissen. Auf der rechten Schulter hat es ein guldenen Stern. Das Angesicht ist lieblich / schön und andächtig / und scheint als wann es redete / und freundlich lächelte / doch mit solcher ernsthafter Majestätischer Weiß / und Artigkeit / daß es scheine / daß es etwas über natürlich seye. Das Haupt ist zimlich geneigt / aber ohne einige Ungehalt / oder Improportion. und Ungleichheit. Dessen Bildnuß wir hieher setzen wollen.

Nach dem dieses Bild etliche Jahrlang zu
 Na ij Rom

Rom verehrt worden / ist es nach dem Todt des
 Gottseligen Vatters in Teutschland / und solt
 gends auf Wienn in Oesterreich gebracht / und
 lange Jahr zu Hof von Ihr Kayserlichen Majes-
 stät Ferdinando dem anderen gloriwürdigisten
 angedenckens Römischen Kayser / und Eleo-
 nora auch gloriwürdigisten angedenckens / Rö-
 mischer Kayserin / mit sonderbarer Andacht ver-
 ehrt / mit trefflichem Geschmuck geziert / in der
 eignen Bett-Cammer auf den Altar vorgestellt /
 in allen Reisen mitgeführt / und in allen Zusam-
 men mit großem Frucht / und Erhaltung vieler
 Gnaden angeruffen worden / und haben es Ihre
 Kayserliche Majestät absonderlich erfahren / da
 sie auf der Donau herab auf Wienn fahrend na-
 het bey dem Werbel und Strumb / den passum
 mortis den Paß des Todts genant / in einige
 schwere Gefahr gerathen / aber nach dem sie dies
 ses H. Bild im Schif produciren / zwei Kerzen
 darvor anzünden lassen / und die Litaney andäch-
 tig gebettet / auß aller Gefahr erledigt worden.

Als ein fürnehme Person zu der seligsten
 Mutter Gottes ihr Zuflucht namme / und vor
 diesem Bild enfrigst bettend / den Röm. Kayser
 und das Catholische Wesen (so selbiges Jahr
 1632. wegen Schwedischer Überfallung in
 Teutschland gefährlich litte) der Mutter der
 Gnaden andächtig befohle / und ihr Englische
 Hilf wieder den König der Schweden begehret
 geschah eben selbiges Jahr 1632. und Tag / dar-
 vor
 an

ran der König in Schweden in der Luthers
Schlacht todt blieben/ als den 16. Tag Novem-
bris, daß dieses Bild selbiger Person redete/ und
sagte: Ich wird das Haus Oesterreich
allzeit mit meiner Fürbitt beschützen/ und
seine Macht und Majestät erhalten / und
erheben / so lang es in Goteseligkeit und
Andacht verharren wird. Und sagte gleich
hierauf: Siehe der König in Schweden /
des Kayfers und Kayserischen ärgister
Feind / wird von den Kayserischen unges-
bracht. Daß diese Offenbarung wahr gewes-
sen / hat der Ausgang und Warheit der Sach
gelehrt / sientemahl bald hernach die Post und
Bericht nach Wienn kommen / daß der König
selbigen Tag todt blieben seye / da man doch zus-
vor nichts von einigem Treffen/geschweigens des
Königs Todt wissen noch vermuthen können.

Als hernach ein gewisser Fürst heimliche und
äußerste Verzätheren wieder Ihr Majestät dem
Kayser anrichtete / hat solche dieses heilige Bild
ansfangen zu entdecken: sientemahl / da sonst das
Angesicht des Bilds wolgefärbt / und zimlich
voll ware / es sich angefangen also zuentsfarben /
abzunehmen / und einzufallen / und zu verwels-
cken / daß beyde Kayserliche Majestäten Ferdi-
nandus II. und Eleonora, der König und die
Kayserliche junge Herrschaft / und viel andere
von dem Hof / so dieses Bild mit Fleiß darum
anschaueten/ sich sehr verwundern musten. Was

nun diese Entfärbung bedeutet / ist andern Tags
offenbar worden / seyntemahl folgenden Tags die
Verrätherey entdeckt / und Ihr Röm: Kayserl:
Mayest: darvor erhalten ist worden.

Nach dem gesagtes H. Bild an dem Kayser-
lichen Hof/ und privat Cabinet ist lange Jahr
gröster Verehrung und Andacht gehalten wor-
den / und Ihr Röm: Kayserl: Mayest: höchst-
seeligen angedenkens die Jahr Ihres Kayserl:
Wittibstands darmit getrost / hat sie nach Ihrem
Gottseeligsten Todt / gedachtes H. Bild mit ei-
nem kostbaren Kayserlichen Geschmuck gezier-
ten barfüßigen Carmelitern einhändigen / einem
kostbaren / auch Kayserlicher Grösse und Freys-
gebigkeit würdigen Altar / in dero Kirchen zu
Wienn aussere der Statt aufrichten / das Bild
darein fassen / und also allgemeiner Verehrung
und Andacht zu theil werden lassen. Allwo es
heutigen Tags mit grosser Andacht verehrt wird.
Von Ihr Röm: Kayserl: Mayest: Margaria
Königl: Spanischer Tochter Leopoldi des Er-
sten glückseligst regierenden Römischen Kayserl:
Erster Gemahlin höchstseeliger Gedächtnis / mit
einem kostbaren Antipendio und Messgewand
so höchst ernente Ihr Majestät mit eignen Hän-
den genäet und gemacht / verehrt / von vielen an-
deren fürnehmen Personen mit fünf schönen Lan-
bern / allzeit darvor brinnenden Ampeln / und an-
deren fürnehmen Geschäncken begabt worden
und zeigen so viel silberne / wächsene und gemah-

ne Taffel und Gelübds-Zeichen / die häufig das
hin gebracht / und aufgeopfert werden / wie wahr
und beständig wahr seye / was die allerseeligste
Jungfrau ihrem treuen Diener Dominico vers
heissen / daß sie denen / so sie in diesem Bild ver
ehren / und anrufen werden / Gnaden beweisen /
absonderlich aber denen armen Christgläubigen
Seelen / für welche man allda bitten wird / bey
springen wolle. Und ist demahlen dieser Altar
mit einem ewigwehrenden Privilegio und Frey
heit dahin begnadet / daß täglich ein vollkomme
ner Ablass für die Seelen im Fegfeuer allda seye /
und alle Tag / und alle Messen / die da gelesen /
und für ein Seel im Fegfeuer angewendet wer
den / solche auß dem Fegfeuer erlöst werden möge.

Das VIII. Capitel.

Dominicus würdte noch andere grosse
Wunderding zu Rom.

Diese Jahr auch / die Dominicus Prior
war / wiederführe folgendes Miracul. Er
hatte in dem Garten einen zimlich grossen / weit
und tieffen Köhrkasten gemacht / auf daß Fisch
darinnen aufgehhalten werden konten / und zur
ehrlichen Unterhaltung oder Erquickung dienes
ten. Als nun einmahl Fürst Peretti etliche Fisch
ins Closter schickete / und diese der Koch gleich zu
bereiten wolte / sahe sie Dominicus , und sagte :
in der Wahrheit diese Fisch wären schön und gut
zu der Geistlichen Underhaltung in unserem

Ma 10

Köhrs